

ersch. wöchentlich ein- oder zweimal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2870) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2884): MARIBOR, Juričeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Štolske ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beifügen.



Abbestellen- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Juričeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Kammerfieg Herriots

Geteilte Mehrheit für die Vertrauensstundgebung — Kommentare der französischen Blätter

Paris, 8. Juni.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Herriot hat im Zentrum der Kammer sowie auf der Seite der gemäßigten Linken günstige Aufnahme gefunden. Die Sozialisten nehmen noch immer eine abwartende Haltung ein, während die Rechte und die Kommunisten sich mit schärfsten Worten gegen die neue Regierung wenden.

Die Blätter der neuen Regierungsidee, insbesondere die radikalsozialistischen Blätter, bezeichnen als Hauptergebnis der gestrigen Abstimmung in der Kammer die riesige Mehrheit, vielleicht die größte, die seit Jahren bei der Vertretung eines Kabinetts erzielt worden sei. Diese große Mehrheit verleihe nun Herriot die für die außenpolitischen Auseinandersetzungen der nächsten Tage erforderliche Autorität. Außerdem kündigen diese Blätter ein weiteres Zusammengehen mit d. Sozialisten an.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt, die Sozialisten werden solange für Herriot eintreten, als er dem gelegentlich der letzten Wahl vom Volke gesprochenen Verdict durch Taten treu bleiben werde.

Die Rechtspreffe unter Führung des „Echo de Paris“ bedauert es, daß die Regierungserklärung über die Stellungnahme der Regierung zum deutschen Problem sich ausschmiegelt. Die Rechtsblätter kündigen ein weiteres Anwachsen der Opposition gegen Herriot an und es werde sich allmählich zeigen, daß die neue Mehrheit zu schwach ist, um auch dauernd sein zu können.

Nach dem gestrigen Abstimmungsergebnis wurden 390 Stimmen für und 152 gegen die Deklaration des Kabinetts Herriot abgegeben, so daß Herriot eine Mehrheit von 238 Stimmen erzielte. In Wirklichkeit ist der Erfolg Herriots viel größer, denn die genaue Zählung ergab 384 für

und nur 115 dagegen, so daß sich die Mehrheit des neuen Kabinetts auf 269 erhöht.

Paris, 8. Juni.

Besondere Aufmerksamkeit wird in politischen Kreisen der Tatsache gewidmet, daß die von Tardieu geführten Linksozialisten bei der gestrigen Abstimmung über die Regierungserklärung gespalten vorgingen. Während der geringere Teil unter Führung Tardieus gegen die Regierungserklärung stimmte, enthielt sich die Mehrzahl der Abgeordneten unter Führung Flandins und Pietris der Abstimmung. Nach der Kammerführung erklärte Tardieu, daß er sich aus diesem Grunde gezwungen sehe, die Linksozialistische Fraktion zu sprengen. Er und seine Freunde würden an eine noch mehr rechts stehende Gruppe Anlehnung suchen. Dadurch wird freilich die Stellung des Kabinetts Herriot noch mehr befestigt.

Hitler und v. Papen

*** Zweifelslos ist mit der Berufung von Papen auch für die Hitler-Partei im Reich eine entscheidende Wendung eingetreten. Was Hitler vor allem erreichte, ist die Aufhebung des SA- und des Uniformverbots, und die Haltung der Reichsregierung seiner Bewegung gegenüber läßt in den Nationalsozialisten die Hoffnung zur Reife kommen, daß sie bei den künftigen Wahlen mehr als 200 Mandate gewinnen u. dadurch zur stärksten politischen Partei Deutschlands werden würden. Die Kreise um Herrn von Papen glauben, so sehr sie auch an der Sammlung der „nationalen Kräfte des Volkes“ teil nehmen, es werde irgendwie gelingen, die nationalsozialistische Bewegung langsam dorthin zu führen, wo Deutschlands Schicksal bestimmt oder wenigstens mitbestimmt wird. Adolf Hitler scheint indessen anderer Meinung zu sein, er betrachtet das Kabinett der ostelbischen Junker und Militärs als jenes brauchbare Zwischglied, in dem er die für ihn am vorteilhaftesten erscheinende Politik der Massenwerbung betreiben kann.

Inzwischen sind in der nationalsozialistischen Partei Wandlungen eingetreten, die nicht gerade geeignet erscheinen, die Bewegung als eine absolut disziplinierte, einheitlich geführte Volksbewegung mit jener unheimlichen Stokkraft darzustellen, wie man es bislang gewohnt war. Während die Nationalsozialisten in den großen Städten und im Westen wirklich proletarischen Charakter mit Mittelstandsverbrämung aufweisen, begann in Nord- und Nordostdeutschland ein Verwässerungsprozeß, der dem „Sozialnationalismus“ eine unheimliche Erscheinung verleiht. Bevor noch die frische Brise aus Mecklenburg-Schwerin die Tür zu Papens Kabinett aufschlug, war es Straßer, der die Erklärung abgegeben haben soll: Die NSDAP dürfe und werde nie vergessen, daß sie aus einer Zelle von Arbeitern und Soldaten entstanden sei. Straßer wollte damit nur sagen, daß die nationalsozialistische Bewegung jenseits der Elbe im Milieu der Aristokraten einen Grundcharakter annehmen begann, der der Gesamtbewegung schädlich werden könnte.

Auf der anderen Seite, das ist im Lager des Herrn von Papen, machen sich hingegen Bestrebungen geltend, die den Beweis erbringen sollen, daß es den Herren Papen und Schleicher daran gelegen ist, den Nationalsozialismus „einzudämmen“. Nun fragen sich die republikanischen Oppositionskreise nicht mit Unrecht, warum Brüner, der das SA-Verbot unter Brüning erließ, gehen mußte, warum der starke Damm Brünnings zerstört wurde, um den viel schwächeren des Herrn von Papen zu errichten. Im rechtsbürgerlichen Lager sind wieder einmal Sammlungsbestrebungen im Zuge. Die Idee behauptet in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, seine Partei auf Spiel zu setzen, wenn nationalpolitische Gründe ein solches Opfer fordern sollten, und daselbe Blatt ist es auch, welches in einem Atem erklärt, es werde die Frage geprüft, ob nicht etwa doch die Hugenberg-Partei „der geeignetste Sammelplatz für diejenigen Wähler ist, die bei aller Sympathie mit den Nationalsozialisten diese Partei (NSADP) grundsätzlich nicht wählen können“.

Die Kreise um Papen haben die Verantwortung für die Entwicklung der Dinge bis

Papens außenpolitische Aktion

Introduktion zu Lausanne: Deutschland kann nicht mehr zahlen — Erregung in Londoner Kreisen

London, 8. Juni.

Der neue deutsche Reichsaussenminister Baron von Neurath, der sich gestern als Botschafter vom Außenminister Sir John Simon verabschiedete, überreichte ihm bei dieser Gelegenheit eine umfangreiche Note der deutschen Regierung, in welcher die Gründe dargelegt werden, die es Deutschland unmöglich machen, noch weiter irgend-

welche politische Zahlungen zu leisten.

Diese Note hat in Londoner politischen und diplomatischen Kreisen nicht geringe Erregung verursacht. Man betrachtet sie als Auftakt zu der von der Regierung Papen eingeleiteten außenpolitischen Aktion Papens zur Befreiung von den „Tributzahlungen“, eine Aktion, die auf die vollständige Streichung der Reparationen hinausläuft.

Faschismus und Antifaschismus

Italienische Demarche in Paris?

Rom, 8. Juni.

Das faschistische Italien kann nach dem Anschlag auf Mussolini noch immer nicht zur Ruhe kommen. Die Regierungsorgane schreiben bereits, daß man den antifaschistischen Terror mit dem faschistischen Terror beantworten müsse. Diese Drohung richtet sich in erster Linie gegen Frankreich, Belgien und die Schweiz, wo die Emigranten aus Italien ein Asyl gefunden haben. Gerüchte wollen wissen, daß Italien in dieser Frage in Paris eine Demarche durchführen wolle.

Deutschland in Lausanne

Vor der Einstellung der kommerziellen Schuldzahlung?

London, 8. Juni.

Der „Daily Herald“ publiziert eine Mitteilung seines Berliner diplomatischen Korrespondenten, der zufolge die deutsche Regierung in Lausanne erklären werde, Deutschland sehe sich im Laufe von zwei Monaten gezwungen, die Zahlung seiner kommerziellen Schulden einzustellen, wenn nicht sofort

etwas zur Behebung der gegenwärtigen unerquicklichen Situation gekhe.

Rumänische Neuwahlen

Das Aufhebungsdekret unterzeichnet. — Wahltermin 7. Juli.

Bukarest, 8. Juni.

Die heutige Nummer des Amtsblattes bringt ein Dekret des Königs, wonach die Kammer aufgelöst wird. Die Neuwahl ist auf den 7. Juli angesetzt worden.

Schwere Niederlage Hoovers

Die Garner-Bill vom Repräsentantenhaus genehmigt.

Washington, 8. Juni.

Präsident Hoover hat im Repräsentantenhaus eine schwere politische Niederlage erlitten. Das Haus nahm mit 216 gegen 186 Stimmen die sogenannte Garner-Bill an, die die Regierung zur Aufnahme eines Kredites von 2300 Millionen Dollar zwecks primitiver Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ermächtigt. Hoover hatte gegen die Annahme dieser Bill in Wort und Schrift vorher Stellung genommen.

Kurze Nachrichten

Beograd, 8. Juni.

Der König von Rumänien hat anlässlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung den jugoslawischen Ministerpräsidenten mit dem neuen Orden „Servitium credentis“ 1. Klasse ausgezeichnet.

London, 8. Juni.

Der italienische Botschafter Graf Bonarroti ist heute früh plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

Sofia, 8. Juni.

Gestern wurde in Bulgarien die höchste Temperatur in diesem Jahre verzeichnet. Man vermerkte im Schatten in Suenen 38, Bidin 35 und in Sofia 31 Grad Celsius.

Zürich, 8. Juni. Devisen: Beograd 9.05 Paris 12.1675, London 18.75, Newyork 51.12, Mailand 28.28, Prag 15.15, Berlin 120.

Bagreb, 7. Juni. Devisen: Berlin 1325.72—1336.52, Mailand 287.46—289.88 London 208.20—207.89, Newyork Schied 5579.88—5608.14, Paris 221.22—222.34, Prag 166.23—167.08, Zürich 1097.35—1102.85.

Ljubljana, 8. Juni. Devisen: Berlin 1327.64—1338.44, Zürich 1097.35—1102.85, London 205.35—206.95, Newyork Schied 5585.88—5613.64, Paris 221.30—222.42, Prag 166.34—167.20, Triest 287.68—290.08.



„Zur vollen Geltung kommen natürliche Schönheit und Farbe Ihres Haars, wenn Sie es regelmässig mit Pixavon-Shampoo pflegen.“

Herriots Regierungserklärung

Frankreichs Recht auf Reparationen und nationale Sicherheit — Douffon und Jeanneney klagen über Pessimismus

Paris, 7. Juni.

In der Regierungserklärung, die heute nachmittags in der Kammer vom Ministerpräsidenten Herriot und im Senat vom Justizminister Renauld verlesen wurde, heißt es u. a.: **ausgesprochen** werde sich die Regierung von der dringlichen Notwendigkeit leiten lassen, den Frieden auf der allgemeinen Organisation Europas und der Welt zu gründen. Sie werde alles tun, was von ihr abhängt, um zu einer Politik der Entspannung eines wirtschaftlichen Einvernehmens und der moralischen Überlegenheit beizutragen.

Besüglich der Reparationen könne sich Frankreich keine Rechte bekreiden lassen, die sich nicht nur aus den Verträgen, sondern auch aus kontraktlichen Abkommen ergeben, die durch die Ehre der Unterchriften gesichert sind. Die Welt würde, wenn sie dem Einflusse des Rechtes entzogen würde, früher oder später unter die Herrschaft der Gewalt geraten. Die französische Regierung ist sich bewußt, nicht egoistische Interessen zu verteidigen, sondern universelle Interessen. Im übrigen ist die französische Regierung bereit, über jeden Plan zu beraten oder jede Initiative zu ergreifen, die durch Ausgleichung eine größere Stabilität in der Welt bewirken würde.

Im Uebereinkommen mit dem Völkerbund hat es sich nicht um die Sicherheit nicht für Frankreich allein, sondern für alle Völker handeln, die, ob groß oder klein, nach französischer Auffassung gleiche Ansprüche besitzen. Unsere Aktion wird beherrscht sein von den Grundsätzen, die seit 1924 vertreten wurden und ein wesentliches und ständiges Element der französischen Politik geworden sind. Die französische Regierung ist in diesem allgemeinen Rahmen allein, selbst Teilnahmen, günstig gekannt, die ohne Gefährdung der nationalen Sicherheit Erleichterungen der Militärausgaben gestatten und einen Schritt in der Richtung auf die allmähliche gleichzeitige und kontrollierte Abrüstung darstellen wird. Schon jetzt würde die Regierung, um sich diesen Bemühungen anzuschließen, alle nur möglichen Einsparungen vorzunehmen, allerdings, ohne unvorsichtig zu sein.

Zahlreiche Völker leiden und Frankreich steht ihrem Elend nicht gleichgültig gegenüber. Die Welt ist Unordnung. Ein harter Wille kann wenigstens die moralischen Verstärkungen beseitigen und so die Wirtschaftskrise mildern, indem das Mißtrauen und die Not zurückgedrängt werden. In diesem Werke ist die französische Regierung bereit.

Nur kann erst eintreten, wenn sich die Regierungen vereinigen, die wie die französische, den Geist und den Zustand des Friedens schaffen wollen, und alle mit Gewissen um sich sammeln und jene, die mit und den Krieg als Verbrechen außerhalb des Gesetzes und außerhalb des Völkerrechts betrachten.

Paris, 7. Juni.

Kammerpräsident Douffon erklärte bei Eröffnung der Kammer, Frankreich sei von den Wirkungen einer in der ganzen Welt sich ausbreitenden Krise nicht verschont geblieben u. Entmutigung sei an die Stelle d. schönsten Hoffnungen jener getreten, die Europa nach dem Kriege zu organisieren versuchten. Man verzeichne den Mißerfolg der internationalen Verhandlungen, die gewissen verzweifelte Hilferufen hätten Rechnung tragen sollen. Man stelle die Vertagung und die langsame Arbeit der Abrüstungskonferenz fest. Dem Pessimismus seien keine Grenzen gesetzt. Man müsse aber dieser pessimistischen Anschauung Herr werden. Frankreich verlange, daß man im Ausland beachte, in welcher offensivsten Weise die öffentliche Meinung Frankreichs bei den letzten Wahlen die tiefe Verbundenheit mit dem Frieden und ihren Wunsch nach internationaler Lösung der Probleme, die überbar schienen, wenn man sie isoliert behandle, zum Ausdruck gebracht habe.

Senatspräsident Jeanneney erklärte zu Beginn der Sitzung des Senats, es gelte die Wirtschaftskrise, die immer bedrohender werde, zu bekämpfen und außenpolitisch die größten internationalen Probleme in Angriff zu nehmen, mit denen Frankreichs Kredit, seine Sicherheit und das Schicksal

Europas verbunden seien. Die Krise habe die Verhältnisse, die Wirtschaft, den Verkehr in Unordnung gebracht, den nationalen Sozialismus vergrößert und die internationale Moral der Kontinente geschwächt. Mancherorts bildeten sich sogar Agitationsherde. Sollte Frankreich für diesen Unfrieden sein bestes Blut hergeben haben? Es sei dringend zu wünschen, daß die kommenden Konferenzen für diese Probleme die besten Lösungen finden, andernfalls werde die Situation in Gefahr geraten.

Paris, 7. Juni.

In der Debatte des Senats am 6. Juni, die in Kammer und Senat zur Beratung gebracht wurde, heißt es u. a., eine Wirtschaftskrise von ungeheurer Ausmaße sei heute auch über Frankreich gekommen und bedrohe es in seinem lebendigen Wirken, wie sie schon die Welt in ihren wesentlichen Grundlagen erschüttert habe. Frankreich müsse gegenwärtig internationale Verhandlungen von außerordentlicher Bedeutung für die allgemeine Wirtschaft und für den Weltfrieden. Das für den Weltfrieden begeisterte Frankreich habe seit Kriegsende Opfer gebracht, die ein offensivster Beweis seiner Unvergesslichkeit und seiner Solidaritätsgefühle seien, die zwischen den Völkern immer inniger geknüpft werden müßten. Frankreich müsse eine Politik gegenseitiger Hilfe und Unterstützung zu betreiben suchen. Es werde bei diesen Anstrengungen nur die gerechte Sorge um seine Sicherheit, seine Unabhängigkeit und seine Stabilität hochgehalten müssen, die wichtige Pflichten des allgemeinen Friedens seien. Frankreich werde sich auch bemühen, die großen Grundzüge der Richtung unterzeichneter Abkommen und des gegebenen Wortes zur Geltung zu bringen. Auf diese Weise werde man die allmähliche Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit herbeiführen.

Plasido in Chile

Die Regierung der „sozialistischen“ Republik auf Druck von England und USA wieder zurückgetreten — Unklare Lage

Washington, 7. Juni.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ist die provisorische Regierung der „sozialistischen“ Republik Chile über verdoppelten Druck aus London und Washington gezwungen worden, innerhalb von 24 Stunden ihre Demission anzukündigen. Sowohl der englische als auch der amerikanische Gesandte teilten nämlich der neuen chilenischen Regierung mit, daß sie auf die Anerkennung von Seiten Englands



Carlos Dávila.

und der Vereinigten Staaten nicht rechnen könne, außerdem werde sie für jeden Schaden, der amerikanischen und englischen Staatsbürgern aus den Regierungsmaßnahmen entstehen könnte, verantwortlich gemacht. Die Lage im Lande ist noch immer nicht geklärt. Es ist ferner auch nicht ganz klar, welche politische Gruppe jetzt die Macht im Staate zu ergreifen gedenkt. Die chilenische Marine hat an der „Revolution“ Dávilas keinen Anteil genommen. Sie meuterte unter dem Befehl des Admirals Rogers und weigerte sich, die Befehle der neuen Regierung durchzuführen.

Washington, 7. Juni.

Die weitere Entwicklung der Dinge in Chile, wo beläufig an 700 Millionen Dollar amerikanischen Kapitals investiert liegen hat begreiflicherweise das größte Interesse hiesiger politischer Kreise an sich gezogen. Die Hälfte dieses Kapitals liegt in den Salpeter- und Kupferminen, die Hälfte in Privat- und Staatsbonds. Man glaubt, daß Dávila, der die amerikanische Meinung von seiner Gefandtenzeit aus Washington her kennen müsse, nichts unternehmen werde, was mit der Konfiskation ausländischen Vermögens auch nur entfernt wäre.

Meldungen aus Santiago de Chile zufolge soll die Regierung die Absicht haben, die große Salpetergesellschaft Cosach mit einem Aktienkapital von 360 Millionen Dollar sofort zu verstaatlichen, hingegen sollen noch keine Vorbereitungen zur Konfiskation des Privatvermögens getroffen worden sein.

Die revolutionäre Regierung hat am Vorabend ihres Rücktritts den Kongreß aufgelöst und die Wahlen für die konstituante ausgeschrieben. Oberst Crove der beheu-

reichste Mann des neuen Regimes, soll erklärt haben, die Regierung werde gegen das in Industrie und Bergwerken angelegte Auslandskapital keinen Schritt unternehmen. Der Eingriff würde nur dann erfolgen, wenn durch Stilllegung der Betriebe die nationalen Interessen gefährdet würden. Carlos Dávila wurde zum Staatspräsidenten proklamiert. Der Bankstreich konnte dadurch verhindert werden, daß den Bankdirektoren erklärt wurde, die Regierung lasse die Depositen und sonstigen Privatfonds in den Banken unberührt. Presse und Bevölkerung verhalten sich den Vorgängen gegenüber in fast zurückhaltender Weise.

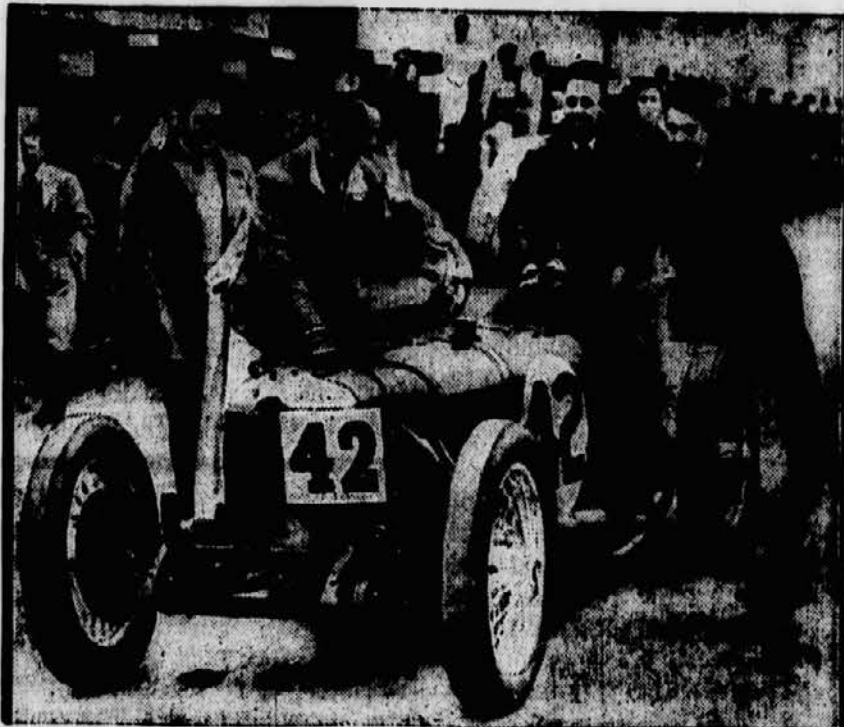
Überfall auf einen Zagreber Rechtsanwalt

Zagreb, 7. Juni.

Heute um halb 12 Uhr nachts wurde auf den bekannten Zagreber Rechtsanwalt, Politiker und Schriftsteller Dr. Miko Bubač ein Anschlag verübt. Ein junger Mann sprang an den Benannten heran und verfehlte ihm mit einem Stod mehrere schwere Schläge auf den Kopf. Dr. Bubač wurde sofort auf die Klinik des Prof. Dr. Gottlieb gebracht, wo Schädelbasisfrakturen an verschiedenen Stellen konstatiert werden konnten. Die Verletzungen sind gefährlicher Natur. Am Aufkommen Dr. Bubačs wird für den Fall, daß keine Komplikationen hinzutreten sollten, nicht gezweifelt.

Der Attentäter wurde in der Nähe des Gasthofs „Janki“ in der Kollarijeva ulica

Zwei Damen — Sieger im 1000-Meilen-Rennen von Brookland



Bei dem 1000-Meilen-Rennen auf der Autodrom von Brookland in England siegenden Damen, Fräulein Joan R. und Frau Thomas W. B. Die beiden einzigen am Rennen teil-

genommenen. Er aus en, haben das Rennen zu gewinnen.

Neues Remel-Direktorium

Ein deutscher Präsident. Konstituierung des neuen Remel-Direktoriums.

Remel, 7. Juni.

Das neue Direktorium des Remelgebietes ist gebildet worden. Zum Präsidenten des Direktoriums ist vom Gouverneur Ohls der Syndikus der Remeler Industrie- und Handelskammer, Mitglied der Volkspartei, Dr. Schreiber, ernannt worden. Zu Mitgliedern der Regierung ernannte Dr. Schreiber den von Merks abgetretenen Land-



Dr. Schreiber.

wirt Schaub und den volksparteilichen Hauptlehrer Walg. Durch diese Besetzung dürfte zwischen Remel und Merks eine Entspannung zustande kommen. Im Kreise der Mehrheitsparteien hat die Rede Ohls im Landtag ein gutes Echo gefunden, und auch in Remel glaubt man in der Person Dr. Schreibers den richtigen Mann gefunden zu haben.

Eine Prognose für die Reichstagswahl

stellt das „Berliner Tageblatt“. Es heißt dort: Die Rechnungen auf einen sicheren Wahlerfolg der Rechten sind offenbar reichlich optimistisch aufgemacht. Legt man die Zahlen der Landtagswahlen vom 24. April zugrunde, bei denen die Nationalsozialisten bereits die Fülle ihrer Agitationserfolge einheimen konnten, dann ergeben sich für die großen Parteien etwa folgende Mandatszahlen im neuen Reichstage:

S. P. D. 120 bis 130 Mandate (heute 136), Zentrum und Bayer. P. P. 93 (86),

Kommunisten 77 (77), Nationalsozialisten 220 (110), Deutschnationalen 35 (41).

Die Rechte erhielt also zusammen weniger Mandate als die gesamte Opposition gegen das Kabinett Papen, zu der ja außer dem Zentrum und der Sozialdemokratie auch die Kommunisten gehören. Die kleinen Parteien der Mitte und der Rechten würden an diesem Bilde kaum viel ändern.

Zum Gedenken an den Begründer des Islams



Am 8. Juni vor 1300 Jahren starb Mohammed, der Begründer des Islams in Medina. Bis zu seinem 40. Lebensjahr — 610 nach Christi — lebte er als Kaufmann. Dann zog er sich in die Einsamkeit zurück und wurde der Stifter der Weltreligion des Islams.

Lynchjustiz

In Princtown, im Staate Kentucky ist der Farmer Walter Merrid von der rasenden Menge gelynchigt worden. Während Regas des öfteren des Lynchjustiz verfallen, sind Fälle, in denen weiße Amerikaner ein solches schreckliches Ende finden, äußerst selten. Der 45jährige Walter Merrid stand unter Anklage, das Haus seines Nachbarn, eines gewissen Jack Pool mit Dynamitpatronen gesprengt zu haben. Bei der Explosion wurde der 13jährige Sohn Pools getötet, und fünf Hausbewohner erlitten mehr oder weniger ernste Verletzungen. Merrid wurde verhaftet und in das Gefängnis in Princtown eingeliefert. Am Tage darauf fuhr ein Morgenwagen sechs Lastwagen vor das Gefängnis, denen 60 maskierte Männer entstiegen. Die Wache wurde im Nu überwältigt, die schwer bewaffneten Männer drangen in das Gefängnisgebäude, fesselten das Gefängnispersonal und bemächtigten sich der Schlüssel zu den Zellen. Walter Merrid sah sich anungslos die Eindringlinge an. Nach ehe er den Ernst seiner Lage begriff wurde er aus dem Gefängnis geschleppt und unter mißlichem Jubel der Menge an einem Baum aufgehängt.

Bei stöckendem Stuhl und überfüllter Magenjaure leidet das sehr milde, natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmverengungen. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das Franz-Josef-Wasser bei Männern, Frauen und Kindern mit vollem Erfolg angewendet.

Ende einer 200 Jahre alten Feindschaft

Schottlands berühmte Fehde hat ihr Ende gefunden. Nach 187 Jahren voll Paz und Haber haben die Camphell's und Macleane's das Kriegsbeil begraben. Anlaß zum Friedensschluß gab der 97. Geburtstag des Obersten Sir Fitz Roy Maclean. Natürlich entstand die Fehde wegen einer Frau. 1745 hatte das ehemalige Haupt des Maclean Clans seine Frau im Verdacht, daß sie ihn mit Campbell betrüge. Um die Schmach zu wahren, nahm er seine Frau an den Eingang des Muff Sunders und band sie an einen Felsen, in der Erwartung, daß sie beim Eintreten der Flut ertrinken würde. Als das Wasser die Schultern der Frau erreichte hatte, kam ein Campbell und rettete sie. Niemals vergiessen dies die Macleans. Der gestrenge Chemann selbst wurde einige Zeit später in Edinburgh von einem Schwager seiner Frau, Sir John Campbell, ermordet und eine Reihe von Bluttaten von beiden Seiten nährten den Haß, der erst jetzt wieder der Freundschaft gewichen ist.

Rönig Carol greift ein

Das rumänische Volk soll in freier Abstimmung sein Parlament erwählen — Die nationale Bauernpartei geht mit den Ungarn, Deutschen und Sozialisten zusammen in den Wahlkampf

B u f a r e s t, 7. Juni.

Rönig Carol, der morgen den Jahrestag seiner Thronbesteigung feiert, hat sich nun entschlossen, die Macht im Staate jenen Politikern zu geben, die sich auf die breitesten Volksmassen stützen: den Führern der nationalen Bauernpartei, die schon einmal das Staatsruhrer ergriffen hatten und durch Intrigen davon abgedrängt worden waren. Der Rönig hat in kluger Voraussicht und in der Erkenntnis, daß eine persönliche Diktatur wie die seines Lehrers Prof. Jorga das Land an den Abgrund gebracht hatte, nicht weiter fortbestehen kann, soll das Land aus dem Krisenwirbel herausgezogen werden. Es hat sich herausgestellt, daß er die Partei Manius, den er nach seiner Rückkehr in das Land durch Mironescu ersetzte, wieder nötig hat, da der Versuch Titulescus mit Rücksicht darauf, daß dieser begabte Diplomat wohl große Fähigkeiten, aber keine Sympathien im Volke besitzt, scheitern mußte. Maniu kämpfte damals erbittert für den Rönig und gegen die Liberalen. Mit Jorgas Hilfe gelang es dann, die aufstrebende Bauernpartei in den Wahlen von 340 auf 29 Sitze zu dezimieren. Der Rönig frauchte also ein ganzes Jahr, um einzusehen, daß die Politik Jorgas verfehlt war und die Macht im Staate der stärksten Partei im Staate gebührt.

Rönig Carol hat dem neuen Ministerpräsidenten Bajda-Boerob, dem Vorstehen-

den der nationalen Bauernpartei, den Auftrag erteilt, die Neuwahlen zur Kammer so freizeitlich wie nur denkbar durchzuführen, damit das Volk frei entscheide, wer die weiteren Schicksale Rumäniens leiten werde. Das Volk müsse im Sinne der königlichen Intentionen endlich einmal Gelegenheit erhalten, seine politische Meinung durch eine freie Wahlbestimmung zum Ausdruck zu bringen.

Es scheint, daß die nationale Bauernpartei eine gemeinsame Kandidatenliste mit einigen kleineren Parteien aufstellen wird, so mit den Vertretern der deutschen und der ungarischen Minderheit und mit den Sozialisten. Der Hauptkampf wird sich also zwischen dieser großen Gruppe und den Liberalen abspielen, die von Dean Luca geführt werden. Die Haltung der liberalen Fraktion Georg Bratianus ist noch nicht feststehend. Ministerpräsident Bajda-Boerob erhofft sich bei diesen Wahlen 40 Prozent aller abgegebenen Stimmen für seine Partei, was ihn nach dem rumänischen Wahlrecht 60 Prozent der Mandate sicherstellt. Bajda-Boerob wird nach den Wahlen voraussichtlich zurücktreten, um Dr. Maniu den Platz zu überlassen. Die gegenwärtige Regierung wird vor der Neuwahl eine einzige Frage zu lösen versuchen: die Auszahlung der rückständigen Gehälter an die Staatsangestellten. Die hierfür erforderlichen Summen müßten freilich aus einer weiteren Senkung des Ausgabenbudgets geholt werden.

Hungersnot in der Ukraine

Massenabwanderung der Bevölkerung — Zusammenbruch der kollektivistischen Wirtschaften

M o s k a u, 7. Juni. Die Hungersnot in der Ukraine hat ein katastrophales Ausmaß angenommen. Hunderttausende, ja Millionen arbeitsloser und zerlumpter Bauern, ihr ganzes Hab und Gut in einem Sack über der Schulter, sind auf dem Marsche, ohne zu wissen wohin. Sie wandern Tag und Nacht in allen Richtungen durch die weiten Steppen Südrusslands, wo immer ein Pfad, eine Straße oder eine Eisenbahn führt. Sie stellen ein Problem dar, dem die Regierung nicht gewachsen ist.

Dieses ziellose Wandern auf der Suche nach Nahrung, Obdach und Arbeit hat das Aussehen des Landes völlig umgestaltet.

Ganze Dörfer sind verlassen. Andere wieder, von denen es hieß, daß hier noch eine Lebensmöglichkeit wäre, sind furchterlich

überfüllt. Das Dorf Eigenfeld — eine deutsche Siedlung in der Südukraine — ist verlassen. Wo noch vor wenigen Monaten fleißige, deutsche Bauern wohnten, treiben sich heute nur mehr ein paar verhungerte Hunde herum.

Es ist ein völliges Fiasko in der kollektivistischen Getreidebewirtschaftung festzustellen. Die diesjährige Ernte der Ukraine wird aller Voraussicht nach unter dem Durchschnitt liegen. 15 Jahre intensiver kommunistischer Propaganda haben da nur wenig ausgerichtet, denn der Bauer bewirkt ein System lediglich darnach, was er davon hat. Es hat sich herausgestellt, daß viele Bauern ganz einfach von den Kollektivfarmen dabongelaufen sind, weil es ihnen dort noch schlechter ging als vorher.

Grauenvoller Muttermord

Der Mörder sendet die Hände der Ermordeten an den französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet.

B e r l i n, 7. Juni. Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines grauenvollen Muttermordes beschäftigt, der allem Anschein nach die Tat eines Irren sein dürfte.

Auf die französische Botschaft brachte ein junger Mann von etwa 24 Jahren ein Paket, das er dem französischen Botschafter Francois Poncet persönlich übergeben wollte. Da jedoch der Botschafter nicht anwesend war, übergab er es schließlich dem Portier. Als man es öffnete, fand man darin zwei abgeschnittene blutige Frauenhände. Es entstand größte Bestürzung über die grauenvolle Sendung, da man zunächst an eine politische Demonstration dachte. Die Kriminalpolizei wurde sofort verständigt und begann mit der Untersuchung der mysteriösen Angelegenheit. Die Aufklärung ist sehr rasch erfolgt. Während die Polizeibeamten nach mit der Untersuchung des Pakets beschäftigt waren, langte beim Polizeipräsidium ein Telegramm von der Staatsanwaltschaft in Lübeck des Inhaltes ein, daß der 24jährige Landwirt Ludwig S c h ö l l in Eutin seine Mutter, eine 60jährige Witwe, ermordet und ihre Hände und Füße abgetrennt und verschleppt hatte. Der Mörder war nach der Tat geflohen und die Staatsanwaltschaft nahm an, daß er sich nach Berlin ge-

wendet haben könnte, was sich auch bewahrheitete. Da sich Schöll längere Zeit beim Portier der Botschaft aufhielt, konnte dieser eine ziemlich genaue Personenbeschreibung geben, so daß die Verhaftung des Muttermörders bald erfolgte. Dem Paket lag übrigens ein Brief, der an den Botschafter gerichtet war, bei, mit folgendem Inhalt:

„Hier haben Sie die Hände der Hochstaplerin Schöll aus Eutin und ich bitte Sie, mir postwendend einen Paß nach Frankreich auszustellen!“

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um die Tat eines Geistesgestörten handelt.

Blutige Liebestragödie

M a i l a n d, 7. Juni. In einem kleinen Dorfe in etwa 1000 m Höhe auf dem Appennin in der Provinz Pavia hat sich ein blutiges Liebesdrama abgespielt. Zwischen der dortigen Schullehrerin Albero und dem Maurergehilfen Pre, beide 23 Jahre alt, bestand seit längerer Zeit eine starke Zuneigung. Aus eifersüchtigen Motiven geriet Pre mit dem Mädchen in einen Streit, in dessen Verlaufe er sich mit einem scharfgeschliffenen Messer auf die Geliebte stürzte und so lange auf sie losstach, bis sie tot war. In seiner sinnlosen Wut zerfleischte er die Unglückliche, als sie bereits bewußtlos am Boden lag. Nach der grauenvollen Tat eilte der Mörder in seine Wohnung, verbarrikadierte sich dort und hingte sich am Fensterkranz auf.



ODOL-Zahnpasta
täglich gebraucht — verhindert hässliche Verfärbung der Zähne und üblen Mundgeruch

Bildungskurse für Ausländer in Italien

Gibt die Bildung im höchsten Maße des Auslands.

Italien ist ungewiss, die klassische Bildungstätte. War doch unser westliche Nachbar der Sitz des weltumspannenden Römischen Reiches und das Ziel zahlreicher Stämme in der Völkerwanderung. Im Mittelalter gehörte das Land jahrhundertlang zum Römischen Reich deutscher Nation und ist als der Träger der Renaissance und des Humanismus anzusehen. In der Neuzeit ist Italien eines der Zentren der europäischen Politik und ungewiss, die am meisten von Wissenshungrigen aufgesuchte Bildungstätte und das Ziel der internationalen Touristen, die es sich sozusagen zum guten Ton anrechnen, mindestens einmal die Apenninische Halbinsel besucht zu haben.

Um nun den Ausländern, die nach Italien wandern, nicht nur um Land und Leute lernen zu lernen und die landschaftlichen Schönheiten und Denkmäler zu bewundern, sondern um ihnen auch eine höhere Fachbildung zu ermöglichen, wurde im Jahre 1928 das Italienische Universitätsinstitut mit dem Sitz in Rom gegründet, das den Zweck verfolgt, die Mitarbeit Italiens an der höheren Bildung zusammenzufassen und zu fördern, soweit es sich um die Ausbreitung der Sprache, des Schrifttums, der Geschichte und Wissenschaft, der Kunst und des Geisteslebens Italiens vornehmlich unter den Fremden handelt, die zum Zwecke der Belehrung nach Italien kommen oder sonst wie sich durch dieses Land oder die italienische Kultur angezogen fühlen. In verschiedenen bedeutenden Bildungszentren der Halbinsel werden im Winter und Sommer Kultur- und Sprachkurse für Einheimische und Ausländer veranstaltet, die eine höhere allgemeine und Fachbildung vermitteln sollen.

Im Herzen Toskanas, in S i e n a, werden Sommer- und Winterkurse vornehmlich für die Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur abgehalten. Der heutige Sommerkurs dauert vom 10. Juli bis 28. August. Der Sprachunterricht geschieht in einem Elementar- und einen höheren Kurs sowie einen vorbereitenden grammatischen Kurs.

Die Winter- und Sommerkurse in Rom (7. Juli bis 31. August) erstrecken sich vornehmlich auf geschichtliche und sprachliche Gebiete und die Entwicklung des modernen Lebens, die Archäologie, Topographie, Religion usw. und stehen unter dem Patronat des italienisch-amerikanischen Vereines.

Der Kurs in A a v e n n a (im Mat) vermittelt in erster Linie die byzantinische Kunst, während jener in F a e n a (28. Juni bis 10. Juli) den Zweck verfolgt, die italienische Keramik (Fayence) gründlich zu studieren.

In B e r u g i a (Juli bis Oktober) können von besten Universitätsprofessoren Vorlesungen über italienische Literatur, Kunstgeschichte, italienische und etruskische Altertümer, Geschichte und Geographie, Geistes-

SPORT

Doppeltrieb in den Egen

Gestern Sonntag wurden lediglich drei Wettkämpfe um die Staatsmeisterschaft und zwar in der vierten Liga ausgetragen. In Gombor siegte „Dast“ gegen „Slavija“ mit 5:2. Der Erfolg der „Beograder Amateure“, früher „Solo“, ist umso bemerkenswerter, als „Slavija“ auf eigenem Terrain spielte. In Bel. Becken schlug der Meister von Novi Sad „Bosodina“ den dortigen „Obilić“ überlegen mit 6:1. In Sabac übertrafste „Radva“ wieder mit einem schönen Sieg diesmal gegen „Dast“ mit 4:1.

Das vierte Spiel zwischen „Maribor“ und „Slavija“ wurde wegen des nicht erschienenen Schiedsrichters verlegt. Bedauerlicherweise hat der Verband die Austragung des Spieles bereits für den 12. d. angelegt. Die traurigen Ereignisse am letzten Sonntag haben bei den zahlreich erschienenen Zuschauern derartige Entrüstung und Befremden hervorgerufen, daß das Interesse für die Resultate des Trefens wohl problematisch erscheint.

Die Auslosung der Spiele in den einzelnen Egen weist folgende Paarungen für den 12. d. auf:

1. Liga: „Primorje“ — „Biktoria“ in Hujana und „Maribor“ — „Slavija“ in Maribor.
2. Liga: „Dast“ — „Dajbuc“ in Zagreb und „Grabjanik“ — „Concordia“ in Dije.
3. Liga: „Jugoslavija“ — B. S. S. in Beograd, „Slavija“ — „Dast“ in Sarajevo und „Grabjanik“ — Sportklub in Skoplje.
4. Liga: „Bosodina“ — „Slavija“ (Sombor) in Novi Sad.

Aus dem Schiedsrichterverzeichnis der Ffa wurden vom Fußballverband die Schiedsrichter K u j u n b i c und K o h t getrichen und an deren Stelle zwei Beograd Schiedsrichter angemeldet.

: **Begegnung des Rotoklub.** Der Maribor Rotoklub veranstaltet kommenden Sonntag eine gemeinsame Bergfahrt auf den Dobern.

: **Maribor Ruderklub auf Reisen.** Der Maribor Ruderklub veranstaltet kommenden Sonntag seinen ersten offiziellen Ausflug nach Ptuj und Ormoz. Die Exkursion wird unser bekannter Wassersportler M o z i v n i l leiten. Start um 7 Uhr vom Endplatz. Rückfahrt mit dem Zug. Zur Teilnahme sind alle tüchtigen und erprobten Paddelboot-, Sandolin- und Kajakfahrer geladen.

: **Erfolg eines heimischen Radfahrers.** Der „Edelweiser“ Stefan R o j m a n, der gegenwärtig seiner Militärdienstpflicht in Hujana obliegt, absolvierte vergangenen Sonntag in Hujana ein 50-Kilometer-Rennen, in dem er mit 2 Minuten Vorsprung den Sieg davontragen konnte. Beim 48 Kilometer rief er sich von den übrigen los und passierte in unaufhaltbarem Endspurt das Ziel.

: **Handbuch des GSR. Maribor.** In Form eines Handbuchs hat der GSR. Maribor dieser Tage seine Vereinsstatuten, die Reglements der einzelnen Sektionen sowie die Grundregeln des Tennis herausgegeben.

: **Sportklub.** Die internationale Mittelstürmerin des Handballteams „Concordia“ Zil. Mita T o n o v i c hat sich dieser Tage mit dem bekannten Jugoslawien Sportorganisator Bogdan C u v a j verehelicht.

: **Henri Godet hat auch neuer in überlegener Weise die internationale Tennismeisterschaft von Frankreich gewonnen.** Im Finale schlug er den Italiener de S t e f a n i 6:0, 6:4, 4:6, 6:3.

: **„Edelweiser“ 1900.** Sonntag, den 12. d. Nachmittagsausfahrt nach St. M zum Festuche des Ehrenmitgliedes Herrn Josef Pe-

leben usw. gehört werden. Begeht sind die vom Institut den Besuchern ausgestellten Diplome, die zur Erteilung des italienischen Sprachunterrichts berechtigen.

Florenz (14. Juli bis 27. August) ist bekanntlich das Zentrum des geistigen und Kulturlebens Italiens. Hier kann man sich in der Kunst und Architektur, Literatur und Kunst, Sprache usw. ausbilden.

Die oberitalienische Stadt S e r e f e vermittelt mit ihren vom 1. bis 17. September abgehaltenen Kursen vornehmlich die Auszubildenden in der ärztlichen Wissenschaft, während S e n e d i g (1. bis 30. September) Kunstschülern vielfach Gelegenheit gibt, ihre Kenntnisse in den schönen Künsten (klassische Maler, Bildhauer usw.) zu vervollständigen und überhaupt Kunstgeschäfte zu studieren.

Die Vorlesungen werden von hervorragenden Kapazitäten in italienischer Sprache gehalten. Um jedoch den Besuch derselben auch jenen zu ermöglichen, die der Sprache weniger mächtig sind, werden Sonderkurse veranstaltet und kurze Inhaltsangaben vermittelt werden. Die Anmeldung, die rechtzeitig erfolgen muß, steht jedermann ohne Rücksicht auf die Vorbildung frei. Die Vorlesungen sind mit Ausflügen, Exkursionen, Besichtigungen usw. verbunden. Geführte genießen Fahrpreisermäßigungen bis zu 50% sowie billige Unterkünfte. Alles Wissenswerte erhalten Interessenten durch eine erscheinende Broschüre, die unentgeltlich in beliebiger Anzahl ausgestellt wird. Anmeldungen sind an das Instituto Interuniversitario Italiano in Rom (18) 28, Via Monte Tarveo, zu richten.

Die zwölf Glücklichsten von Marseille.

Der Höchstgewinn der irischen Sweepstake-Lotterie in Höhe von 8 Millionen Dinar fiel diesmal auf ein Los, das ein gewisser Gairand, ein kleiner Beamter im Eisenbahndepot von Marseille, einige Tage vor der Ziehung gekauft habe. Der kleine Eisenbahnbeamte konnte aus eigenen Mitteln den Preis des Loses nicht bezahlen und schloß sich mit elf seiner Kameraden zu einer Spielgemeinschaft zusammen. Als die Inhaber des Loses von ihrem großen Glück Kenntnis erhielten, hatte ihre Freude selbstverständlich keine Grenzen. Das ganze Personal der Eisenbahnstation von Marseille versammelte sich um die 12 Glücklichsten, um ihnen zu dem großen Erfolg ihres Lebens zu gratulieren. Der Stationsvorsteher trug der freudigen Erregung der Beamten Rechnung und ließ den Verkehr 5 Minuten lang ruhen. Die ahnungslos Reisenden betrachteten verblüfft den Tumult, der auf dem Bahnhof herrschte.

Gedenket bei Krankheitsfällen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulose in Maribor!

Verlangensie

Aspirin - TABLETTE und achten Sie darauf, dass Sie das Original-Produkt erhalten. - Echtes Aspirin Tabletten werden nur in Originalpackungen verkauft. - Jede Tablette trägt als Zeichen ihrer Echtheit das Bayerkreuz.



ASPIRIN-Tabletten in Original Packungen bieten Gewähr für Echtheit

Odobreno od Ministarstva socijalne zaštite i narodnog zdravlja S. br. 1410. 6/2 1932

Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein

81
„Was denn eigentlich, Grit? Deinen Verdacht? Denn mehr ist es doch nicht. Du weißt nichts, du vermutest nur. Die beiden würden doch auf alle Fälle geheiratet haben, solange du ihnen nichts erwidern kannst, und dann hättest du Papa nur unnötig aufgegrötzt. Vielleicht ist zwischen ihnen auch nicht mehr als ein Flirt.“
„Das halte ich für ausgeschlossen, Gwendolin. Aber nun erzähle du mir, was eigentlich geschehen ist.“
Gwendolin berichtete. Die Augen der Jüngeren glühten in einem leidenschaftlichen Feuer, als sie alles wußte.
„Wenn wir sie treffen könnten! Wenn wir sie in all ihrer Schöpfung! Dem Vater weih, was sie schon alles begangen hat! Ah, das Vergangene ist so schönhaft und doch so schmerzhaft und ihr Leben ist es jetzt auch. Wenn es dir doch gelänge, Papa die Augen über sie zu öffnen.“
„Du hast sie sehr, Grit!“
„Ja, ich habe sie! Denn mir hat sie mein Lebensglück genommen, als sie mir Robert nahm. Und ihr ist er ja doch nur ein Spiel.“
„Ich kann nicht mehr“, sagte Gwendolin und stand auf. „Ich muß mich niederlegen. Dieser Tag war anstrengend und aufregend, mir fallen die Augen zu.“
Sie begann, sich zu entkleiden. Die Schwester hat: „Laß mich bei dir bleiben, Gwendolin.“

dolin. Ich fürchte mich heute vor dem Alleinsein, ängstige mich vor der langen Nacht.“
„Weißt du, Kleine!“
Wie früher, als sie noch Kinder waren und sich so gern nebeneinander gekuschelt hatten, lagen sie auch heute zusammen in einem Bett. Beide schlaflos, beide mit ihren Gedanken beschäftigt. Ein und wieder fragte die eine die andere: „Weißt du noch?“ Es waren Erinnerungen an die Kinderzeit, an die Mutter, deren Bild unversehens in ihnen mit schmerzvoller Innigkeit lebte. Dann wandten sich Grits Vorstellungen den späteren Jahren zu, als Valerie als Herrin eingezogen war in ihres Vaters Haus.
„Nie, niemals ist sie gut und jählich zu uns gewesen, Gwendolin! Und wie schlecht sie an uns gehandelt hat, wissen wir vielleicht nicht einmal. Mit diesem Mann hat sie ein heimliches Verhältnis verbunden, ehe du ihn kanntest, mir hat sie den Mann genommen, der mir durch mein Gefühl bestimmt war, und den ich bekommen hätte — ohne ihr Dazwischentreten. Wie sehr hasse ich sie!“
Nach einer Weile fragte sie: „Schläfst du, Gwendolin?“
„Nein, ich bin immer noch wach. Vorhin glaubte ich, vor Müdigkeit vergehen zu müssen. Jetzt ich wieder liegen, lassen mich die vielen Gedanken nicht in Ruhe.“

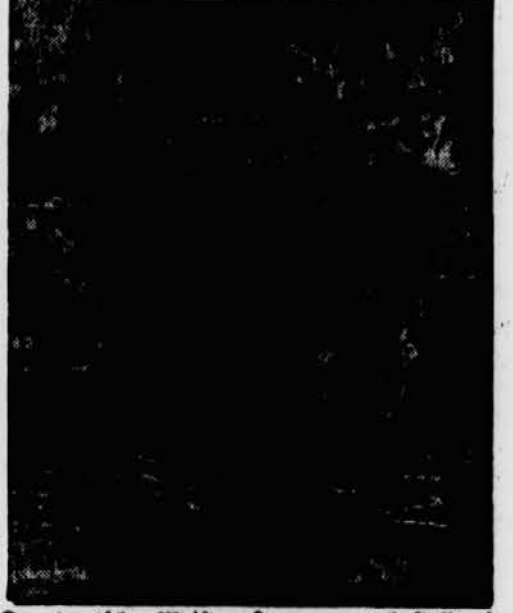
„Mir geht es ebenso. Weißt du, was ich glaube, Gwendolin? Sie ist Morphinistin.“
„Über Kinderchen! Du phantasierst!“
„Nein, Gwendolin, ganz gewiß nicht.“
„Dein Paß dichtet ihr alle schlechten Eigenschaften an, Grit!“
„So dich ich, wenn sie zuweilen matt und alt und beinahe hilflos aussieht? Und unzufrieden zu allem ist? Und plötzlich, wie durch ein Wunder, in der Zeit von einer halben Stunde oder noch weniger, wieder frisch und strahlend und unnatürlich jung erscheint? Und immer, nachdem sie sich für eine kleine Weile zurückgezogen hat! Meinst du, das denke ich mir alles nur aus?“
Gwendolin legte sich im Bett auf. Sie starrte nachdenklich vor sich hin.
„So, wie du sie schildest, habe ich die Mama ja auch schon einige Male gesehen, mich auch über die plötzliche Verwandlung gewundert. Und das Ganze dann wieder vergessen.“
„Ich aber habe viel daran gedacht, über diese seltsamen Erscheinungen von Hilflosigkeit und plötzlicher Frische gegrübelt. Bis ich neulich das Rätsel löste. Ich kam in Mamas Ankleidezimmer, in dem der schöne alte Sekretär aus Rosenholz steht, der früher unserer Mutter gehörte. Er stand offen, die Mama war im Schlafzimmer. Ich hatte geklopft; aber sie keine antwortete, trat ich ein und warf einen Blick auf den offenen Sekretär, weil mich so viele liebe Erinnerungen aus der Kinderzeit mit ihm verknüpften. Weißt du noch, Gwendolin, die Mutter pflegte kleine Überraschungen für uns in ihm aufzubewahren?“
„Ich weiß“, versetzte die junge Frau tonlos. „Und weiter, Grit?“

Trilysin hilft wirklich!
Trilysin beseitigt die Kopfschuppen!
Trilysin wirkt dem Haarausfall entgegen!
Trilysin beeinflusst das Haarwachstum!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseur- salons. Preis: Große Flasche Din 75.—, kleine Flasche Din 42.—. Broschüre über das Präparat sendet Ihnen auf Wunsch gratis: Mr. Ph. Josip Hoffmann, Zagreb, Molinska 5.

ranid. Wofahrt vom Kluchheim halb 14 Uhr. (Halbe Stunde Wartzeit.) Führer der Partie: Zweiter Fahrwart Hans P l e d i o. — Am 19. Juni Sternrennen nach Geise. — Michael R o h r, 1. Fahrwart.

Jonah läuft Weltrekord



Der deutsche Meister J o n a t h stellte in seiner Vaterstadt Bochum mit der vorzüglichsten Zeit von 10,3 Sekunden einen neuen Weltrekord über die 100-Meter-Strecke auf.

Aus Konjice

1. **Schwerer Unfall.** Die Granitindustrie in Oplotnica beschäftigt zwecks Beförderung ihrer Erzeugnisse zur Bahnstation Sl. Konjice auch Pferdefuhrwerke der einheimischen Bauern. Vor einigen Tagen fuhr nun wieder, wie schon so oft, der Kessler Franz S m o n aus einer benachbarten Ortschaft mit einem schwer beladenen Fuhrwagen voller Granitwürfel auf der Fahrstraße gegen Konjice. Wie das Unglück schon wollte, stürzte er mit hoch beladenen Wagen, welcher ihm zu seiner 2-Tonnenlast über beide Füße fuhr. Die Füße wurden dem Unglücklichen in schrecklicher Weise förmlich zermalmt, so daß er in schwerverletztem Zustande in das Spital überführt werden mußte.

„Ich guckte hinein und sah ein leeres Fläschchen und daneben eine kleine gläserne Spritze. In diesem Augenblick fühlte ich mich von hinten umfaßt, umgedreht, sah in Mamas wutentstelltes Gesicht und mußte eine lange Strafbredigt anhören, wie unschuldig es sei, unangemeldet in anderer Leute intimste Gemächer einzudringen. Nun hatte ich zwar angelockt, aber Mama bestritt mir das, nannte mich schlaue erregte, neugierig und aufdringlich und schickte mich fort. Wenn ich auch Vorwürfe und miserable Behauptungen gewohnt bin, so fragte ich mich doch an diesem Tag, was sie so in Wut gebracht haben könnte, denn ich hatte wirklich nichts angefaßt, was ihren Groll erregen konnte. Schließlich überlegte ich mir, daß sie wohl fürchtete, ich sei ihrem Geheimnis auf die Spur gekommen. Ich habe dann über Morphinumflichtige nachgehoben, was ich irgend bekommen konnte. Alles stimmt. Das plötzliche Erschlaffen und Müdwerden, die Reizbarkeit und die völlige Verwandlung, die nach einer Spritze wie durch ein Wunder erfolgt. Aber diese Menschen richten sich allmählich selbst zugrunde, weil der Körper immer größere Dosen des Giftes verlangt und schließlich vor der Zeit aufgebraucht ist.“
„Wenn du recht hättest, Grit...“ sagte Gwendolin langsam.
„Was wäre dann, Gwendolin?“
„Vielleicht ließe sich dann manches erklären... Wir wollen auch darüber mit Tristan sprechen. Und mit Sanitätsrat Durkers. Er ist ja unser alter Freund, viel mehr noch als der ihre. Was aber meinst du, von wem sie das Morphinum bekommt? Wie kam sie es sich beschaffen?“

22. Mittwoch, den 8. Juni

Stuhljana, 12.15 und 13 Uhr: Schallplat-
ten. — 19: Italienisch. — 19.30: Serbo-
kroatisch. — 20.30: Übertragung aus Beo-
grad. — **Beograd**, 20.10: Jugoslawische
Konzert. — 22.35: Zigeunermusik. — 19.35:
Beethoven-Abend. — 21.30: Bühnenauffüh-
rung. — 22.35: Nachtmusik. — **Graz**, 21.30:
Fröhliches Allerlei. — **Währ. Oper**, 22.30:
Leichte Musik. — **Oberitalien**, 20.30: Kon-
möödiensaufführung. Anschließend Tanzmusik.
Brünn, 19.30: Smetanas Oper „Die ver-
kaufte Braut“. — **Mühlader**, 20.30: Hör-
spiele. — 21.30: Komponistenabend. —
22.45: Nachtmusik. — **Budapest**, 20.15: Sym-
phoniekonzert. — **Stockholm**, 19.50: Sym-
phoniekonzert. — 22: Unterhaltungsmusik.
— **Rom**, 20.45: Konzert. — **Beromünster**,
20: Konzert. — 21.45: Abendmusik.
— **Langenberg**, 20: Nikolskis Oper „Die lusti-
gen Weiber von Windsor“. — 22.45: Nach-
tmusik. — **Prag**, 19: Dvořaks Oper „Dimit-
trij“. — **Budapest**, 20.15: Abendveranstal-

Wirtschaftliche Rundschau

Wirtschaft und Sozialversicherung

Die Investitionspolitik des Kreisausschusses für Arbeiterversicherung Ein Machtfaktor des Wirtschaftslebens

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des neuen Palais der Mariborger Exposition des Kreisausschusses für Arbeiterversicherung, des Volksgemeinschaftshauses, wie der Monumentaltalbau gegenüber dem Gerichtsgebäude allgemein bezeichnet wird, hielt der Direktor des Kreisausschusses Herr Dr. B o h i n j e die Festrede, die gleichzeitig einen kurzen Rückblick auf den Werdegang des Sozialversicherungsweises in Jugoslawien enthielt, das dieser Tage das Jubiläum seines zehnjährigen Bestandes feiert. Die Ausführungen des Redners waren vom Gedanken getragen, daß die Sozialversicherung nicht nur eine eminente Errungenschaft der modernen Zeit für den arbeitenden Menschen bedeutet, sondern auch einen Machtfaktor unseres Wirtschaftslebens darstellt.

Dr. Bohinje legte eingangs die Gründe, auseinander, die das Kreisausschuss für Arbeiterversicherung bei der Durchführung der Idee geleitet hatten, in Maribor ein allen Anforderungen der Hygiene, entsprechenden Gefühlsamt zu errichten, das einen doppelten Zweck erfüllen soll: die Hebung der Gesundheit des schaffenden Menschen und die Sicherstellung der für die Pflege der Unfallrenten vorhandenen Kapitalien.

Die Errichtung und die Erhaltung des Gesundheitsheimes fällt unter die wirtschaftlichen Maßnahmen der Sozialpolitik zwecks Sicherstellung der den Mitgliedern zustehenden Leistungen. Diese Sicherstellung ist in zwei Richtungen gewährleistet. Im Gebäude wurden die kapitalisierten Renten der Unfallversicherung im Betrage von acht Millionen Dinar angelegt, was die Durchführung der Investitionspolitik des Unfallversicherungsweises darstellt. Durch diese Politik wird der Hauptzweck der Unfallversicherung erreicht: Mitgliedern, denen in der Ausübung ihres Berufes ein Unfall zugefallen ist, die Dauerhaftigkeit der Renten auch für die Zeit veränderter wirtschaftlicher und finanzieller Verhältnisse zu gewährleisten. Das Gebäude hat deshalb die versicherungsmathematische Verzinsung der investierten Renten und die erreichte Amortisierung zu gewährleisten. Wenn dieses Grundprinzip einer jeden Investitionspolitik nicht erreicht wird, daß würde die Investition der kapitalisierten Renten in eine Gesundheitsinstitution der Arbeiterversicherung keine gute Bewirtschaftung der Mittel des Unfallversicherungsweises bedeuten und müßte die gebundenen Renten der von einem Unfall betroffenen Mitglieder gefährden. Darum stellt das ganze Gebäude mit allen Einrichtungen eine Rückversicherung der Unfallrenten dar und ist unbestrittenes Eigentum der von einem Unfall Betroffenen.

Andererseits ist im Gebäude die Sicherheit der Versicherungsleistungen gegeben, da die Einrichtungen desselben die Wiedererlangung der Gesundheit seitens der erkrankten Mitglieder zwecks raschster Ermöglichung der Erwerbsfähigkeit verbilligen und vervollständigen. Auf der einen Seite handelt es sich somit um eine Rückversicherung der Unfallversicherungsleistungen, auf der anderen jedoch um die gleichzeitige Verwirklichung der Krankenversicherung. Beide Zwecke sind miteinander eng verbunden und haben sich gegenseitig zu ergänzen. Erst dann kann von einer Vollkommenheit der Sozialversicherung ohne gegenseitige Gefährdung gesprochen werden.

Die Sozialversicherung ist ein eminent wichtiges Instrument unseres Wirtschaftslebens. Der Wirtschaftskarakter der Versicherung mit seinen sozialen Aufgaben zwingt jedermann, der mit der Sozialversicherung irgendwie verbunden ist, nach den Grundgesetzen der einsichtigen Bewirtschaftung zu handeln und die Weisheit und die Moral der Privatwirtschaft in Anwendung zu bringen.

Die Wirtschaftspolitik zwingt gegenwärtig

alle Staaten zur Einführung der obligatorischen öffentlich-rechtlichen Versicherung, auch jene, die wegen ihrer Wirtschaftskraft die Interessen ihrer Arbeiter und Angehörigen auf der Grundlage der privatrechtlichen Versicherungsverträge wahrgenommen haben, wie z. B. Amerika. Der Entwicklung des Sozialversicherungsweises wird, wie im Auslande, so auch in Jugoslawien die größte Sorgfalt gewidmet. Insbesondere die Entwicklung der Wirtschaftslage zwingt uns gebieterisch, an die Lösung der sozialen Probleme mit allem Ernst heranzutreten, insbesondere aber an den Ausbau der Sozialversicherung, die einen festen Grundstein darstellt, auf dem sich das Wirtschaftsleben gründen kann. Die Privatwirtschaft wird nur dann lebensfähig sein, wenn ihre Beziehungen zur Allgemeinheit gesund sind und wenn sie sich dessen bewußt ist, daß sie nur ein Rad in der Maschinerie der Gesamtheit darstellt. Es kann ruhmlos gesagt werden, daß wir bereits eine vollkommene soziale und Wirtschaftskatastrophe zu vermeiden hätten, wenn die Sozialversicherung in Jugoslawien nicht bereits eine so hohe Stufe einnehmen würde.

Ausgang von Eigenbauweinen

Die Banalverwaltung richtete an die politischen Behörden ein Rundschreiben, worin die Frage der Buschenschenken und überhaupt des Ausgangs von Eigenbauweinen behandelt wird, da die Banalverwaltung zahlreiche Beschwerden erhielt, daß zu viele Buschenschenken zugelassen werden. Die Bewilligung für die Eröffnung von Buschenschenken obliegt den zuständigen Finanzbehörden und nicht den Bezirkshauptmannschaften, wie dies das diesbezügliche Reglement vom 28. November 1927 bestimmt. Die politischen Behörden können den Finanzbehörden lediglich die Gewährung des Schankrechtes an eine bestimmte Person empfehlen.

Eine Befürwortung der Gewährung des Rechtes zum Ausgang von Eigenbauweinen an eine bestimmte Person und am festgesetzten Orte kann seitens der politischen Behörden erst dann erfolgen, wenn durch Degane (Gendarmerie) festgestellt wird, daß mit Rücksicht auf die Person und den Ort aus öffentlichen, sanitären oder verkehrsrechtlichen Gründen dagegen keine Bedenken bestehen. Schankrechte für den Betrieb von Buschenschenken dürfen nicht gewährt werden, wenn die eingeholten Informationen dahin lauten, daß die betreffende Person nicht vollkommen verlässlich ist oder daß bei einem früheren Ausgang Unzulänglichkeiten, die mit den öffentlichen Interessen in Widerspruch stehen, vorgekommen sind.

Zuzulassen ist nur der Ausgang der von Edelreben stammenden Eigenbauweine, dagegen nicht auch der Verkauf von Speisen und anderen Getränken. Insbesondere darf in Buschenschenken Musik und Tanz nicht zugelassen werden. Der Wein darf nur in einem solchen Gebäude zum Ausgang gelangen, das sich in der Erzeugungsgemeinde befindet. Es sind nämlich Fälle vorgekommen, daß in einer Landgemeinde produzierte Weine in der Stadt ausgeführt wurden.

Falls beim Weinausgang Unregelmäßigkeiten vorkommen, die mit den öffentlichen Interessen im Widerspruch stehen, sind unverzüglich die nötigen Verfügungen zu treffen und der weitere Ausgang zu untersagen.

Internationaler Geflügelmarkt

— In der vergangenen Woche sind die Preise für Jungesflügel ziemlich zurückgegangen, doch entsprechen sie noch immer nicht für die Ausfuhr, umso mehr da die Angebote auf den ausländischen Märkten stark angewachsen sind und die Notierungen

auch weiterhin drücken. Infolgedessen ist auch aus den Berichten eine allgemeine Preissteigerung zu erwarten, von der diesmal nur die Schweiz ausgenommen ist, wo sich die wenn auch nur geringe Nachfrage etwas gehoben hat.

Die italienischen Märkte weisen Preisrückgänge auf. Man bezahlte 5 bis 5.25 Lire pro kg für Lebendgeflügel, doch übersteigt das Angebot den Bedarf beträchtlich. Die Tendenz ist schwach.

Nach Meldungen aus der Schweiz haben sich dort die Notierungen infolge der erhöhten Nachfrage leicht erhöht. Man bezahlte 2.20 bis 2.25 Franken pro kg franko Grenze.

Der deutsche Markt ist nach wie vor schwach. Der Kontinuität des Rückganges der Kaufkraft und Kaufkraft steht die Kontinuität der Einfuhrverminderung gegenüber und verhindert, daß die Preise ins Bodenlose fallen. Für Lebendgeflügel notiert man 0.85 bis 0.88, für geschlachtetes Geflügel 0.80 bis 0.85 Mark pro Pfund.

Die heimische Ausfuhr ist etwas abgeschwächt und richtet sich fast ausschließlich nach Italien.

× **Organisation der Wirtschaftskammern.** Im Handelsministerium wurde eine Verordnung über die Zusammenfassung, den Wirtschaftskreis und die Organisation der Wirtschaftskammern ausgearbeitet, die der Ministerrat bereits verabschiedet hat. Die Verordnung dürfte in den nächsten Tagen erscheinen.

× **Hopfenstand im Saartal.** Nach Mitteilungen aus dem Saartal ist der Hopfenstand ziemlich befriedigend. Die Pflanze entwickelt sich dort der wärmenden und erreichte bereits durchschnittlich eine Höhe von 1 1/2 bis 2 Meter. Das Binden ist im vollen Gange. In einigen Tagen war das Auftreten des Erdflöhe und der Blattwanze zu beobachten und sind auch Schäden zu verzeichnen. Die regnerische und kühle Witterung der letzten Tage hat dem Ausbreiten dieser Schädlinge ein Ende bereitet.

× **Die heutige Auktionen** dürfte keinen besonderen Ertrag abwerfen, weshalb mit einem Anziehen der Preise gerechnet werden kann. Gegenwärtig ist nur wenig Ware vorhanden, die größtenteils auf der Basis 200 Dinar pro 100 kg gehandelt wird.

× **Rückgang des Welthandels.** Nach Mitteilungen des Welthandelsausschusses des Völkerbundes ist der Weltverkehr im Jahre 1931 gegenüber jenem des Jahres 1929 bedeutend zurückgegangen, u. zw. in Schweden um 44%, Belgien 40%, England 45%, Italien 48%, Deutschland 49%, Frankreich 51%, Österreich 54%, in den Vereinigten Staaten um 63% und in Ungarn und Spanien sogar um 70%. Der Wert der im Jahre 1929 ausgetauschten Güter betrug noch rund 31 Milliarden Dollar, während derselbe zwei Jahre später bereits auf 18 Milliarden fiel. Im laufenden Jahre dürfte der Wert des Weltverkehrs kaum 15 Milliarden Dollar betragen, so daß in drei Jahren ein Rückgang um mehr als die Hälfte zu verzeichnen sein wird. Hand in Hand mit dem Rückgang des Warenverkehrs nimmt in der ganzen Welt die Arbeitslosigkeit zu, von der in Europa und Amerika mindestens 25 Millionen Menschen betroffen sind.

× **Konkurrenz und Zwangsausgleich.** Der Verein der Industriellen und Großhändler veröffentlicht für die Zeit vom 21. bis 31. Mai folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konkurrenz: im Drauban 5 (11), Savelan 12 (11), Brabant 2 (0), Küstenland 4 (0), Drauban 6 (4), Zetaban 2 (0), Donaubanat 6 (8), Morabananat 0 (0), Bardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pandevo 3 (1). — 2. Eröffnete Zwangsausgleich außer Konkurrenz: im Drauban 5 (11), Savelan 12 (11), Brabant 2 (0), Küstenland 4 (0), Drauban 6 (4), Zetaban 2 (0), Donaubanat 6 (8), Morabananat 0 (0), Bardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pandevo 3 (1). — 3. Abgefertigte Konkurrenz: im Drauban 0 (2), Savelan 2 (2), Brabant 0 (0), Küstenland 0 (3), Drauban 0 (4), Zetaban 2 (0), Donaubanat 2 (5), Morabananat 3 (3), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 0 (0). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleich außer Konkurrenz: im Drauban 8 (5), Savelan 15 (2), Brabant 1 (0), Küstenland 3 (0), Drauban 2 (0), Zetaban 1 (0), Donaubanat 7 (4), Morabananat 1 (0), Bardarbanat 1 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 1 (0).

8 (5), Morabananat 3 (3), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 0 (0). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleich außer Konkurrenz: im Drauban 8 (5), Savelan 15 (2), Brabant 1 (0), Küstenland 3 (0), Drauban 2 (0), Zetaban 1 (0), Donaubanat 7 (4), Morabananat 1 (0), Bardarbanat 1 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 1 (0).

× **In der Konkursangelegenheit der Leder- und Schuhfabrik Karl Pollat u. Co.** fand beim Landesgericht in Subljana eine Tagung statt, bei der kein Verwaltungsmitglied anwesend war. Der Beograder Rechtsanwalt Z e l i c protestierte dagegen und beantragte eine Vereidigung derselben hinsichtlich der Richtigkeit der Bilanz und der Buchführung. Im Falle der Eidesverweigerung sollten die Mitglieder des Verwaltungsrates inhaftiert werden. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Die Aktiven des Unternehmens wurden mit rund 20, die Passiven dagegen mit 60 Millionen Dinar ermittelt.

× **Jugoslawischer Obstauflager.** Der Serbische Landwirtschaftsverein hat den Beschluß gefaßt, anfangs Oktober in Čačak den ersten Kongress der jugoslawischen Obstzüchter abzuhalten. Die für das Vorjahr beabsichtigte Abhaltung des Kongresses mußte aus verschiedenen Gründen unterbleiben. Die Vorbereitungen werden demnächst in die Wege geleitet werden.

× **Kurserholung der österreichischen Effekten.** In den letzten Tagen wird an der Wiener Börse eine ansehnliche Kurserholung der österreichischen Effekten wahrgenommen. Der Grund ist in erster Linie darin zu suchen, daß sich die französische Regierung mit der Absicht trägt, Oesterreich unter gewissen Auflagen einen Kredit für die Stabilisierung des Schillings zu gewähren. Allerdings müßte Oesterreich in diesem Falle vom beabsichtigten Transferratorium Abstand nehmen. Es ist noch nicht mit Sicherheit zu sagen, ob Frankreich diese Anleihe bewilligen wird.

× **Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten** erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Frang-Josef“-Wassers geordnete Verhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf befehlen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Frang-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Derby-Gaborit „Orwell“ und sein Besitzer

Die Spannung, mit der in England das Derby-Rennen erwartet wird, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene. Unzählige Wetten wurden bereits abgeschlossen. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht der Hengst „Orwell“, der als aussichtsreichster, ja beinahe als sicherer Anwärter auf den Derby-Preis gilt. Die englischen Blätter bringen ausführliche Berichte über den Klau Laufbahn „Orwells“, sowie auch Einzelheiten aus dem Leben seines Besitzers, Washington Singer. Dieser steht heute im 67. Lebensjahre und ist als einer der passioniertesten Rennsportliebhaber bekannt. Seit dreißig Jahren war es sein größter Wunsch, seinen Rennstall durch einen Derby-Sieg berühmt zu machen. Herr Singer liegt zur Zeit in einem Krankenzimmer, wo er sich einer schweren Operation unterziehen mußte. Dem Konkursbesitzer ist von den behandelnden Ärzten jedes Anstrengung und Aufregung verboten, so daß er sich damit abfinden muß, bei dem Derby-Rennen am 1. Juni in Epson nicht anwesend zu sein.

An den Wänden des Krankenzimmers, in dem Singer untergebracht ist, hängen zahlreiche Bilder „Orwells“. Jeden Abend liest ihm die Krankenschwester den Bericht des Trainers und des Tierarztes über den Zustand des Pferdes vor. Orwells Jockey trägt myrtengrüne Farben, da Myrtengrün bei der Damenwelt in dieser Saison die beliebteste Modedfarbe ist. So glaubt man, daß alle mondänen Sportbegeisterten Engländerinnen schon allein aus diesem Grunde auf „Orwell“ setzen werden. Auf Anordnung Singers wurde sein Automobil neuerdings grün gestrichen, und auch sein Chauffeur, das Stallpersonal und die Diener tragen myrtengrüne Livreen. Ein kapitalträchtiges Syndikat hat sich gebildet, um die Lose der irischen Smeefest-Lotterie mit den Namen der führenden Favoriten des Derby-Rennens bei den Besitzern aufzukaufen. Das Syndikat gibt bekannt, daß es bereit sei, für das Los mit dem Namen „Orwell“ 2.700.000 Dinar im voraus zu bezahlen.

Radio-Technik

Der Einknopfempfänger

Absolute Einknopfbedienung ohne alle Korrekturgriffe

Von einem für das große Publikum bestimmten Rundfunkempfänger muß man u. a. eine möglichst einfache Bedienung verlangen. Es darf z. B. nicht erforderlich sein, daß sich jemand erst einarbeiten muß, um mit einem Gerät gute Resultate zu erzielen: an einem Empfänger muß der Ungeübte eben so sicher die Sender einstellen können und er muß in der Lage sein, sie ebenso lautstark u. in der gleichen musikalischen Qualität wiederzugeben, wie derjenige, der mit dem Gerät schon Monate arbeitet. Jedes Anlernen, jedes Ueben muß in Fortfall kommen; das gleiche Gerät muß in der Hand des Laien dieselben guten Leistungen geben, wie in der des Fachmannes.

Diese Forderungen schließen die nach einer absoluten Einknopfbedienung automatisch ein. Nur dann, wenn nur ein einziger Abstimmknopf vorhanden ist und wenn die Einstellung dieses Knopfes vollkommen unabhängig von der Bedienung, beispielsweise des Lautstärke- oder Klangreglers ist, nur dann, wenn der die Lautstärke regelnde Griff keine Einwirkung auf den eigentlichen Abstimmknopf nach sich zieht, kann man die erwünschte leichte Bedienung erhalten. Erst durch die Einknopf-Abstimmung wird ein Empfänger laiengemäß. Das ist etwas, was man von den Empfängern der vergangenen Saison keineswegs sagen konnte, denn die meisten Geräte wiesen keine absolute Einknopfbedienung auf, sondern erforderten daneben die Betätigung u. z. seltener Korrekturgriffe. Hatte man diese „Korrektoren“ nun gegeneinander verstellt, so war es in vielen Fällen allein durch Betätigung des Hauptabstimmknopfes unmöglich, einige Sender einwandfrei zu empfangen. Der Laie also, dem die richtige bzw. günstige Stellung der Korrekturgriffe bzw. deren zweckmäßige Bedienung also nicht geklärt war, konnte mit einem solchen Gerät nur einen recht mangelhaften oder höchstens einen brauchbaren Durchschnittsempfang erzielen, während der Geübte, vor allem aber der Funktechniker und Radiohändler, sehr viel bessere Leistungen aus dem Empfänger herausholte. Aus diesen Verhältnissen ergab es sich dann häufig, daß die Leistungen eines Gerätes, bediente man es selbst, beträchtlich hinter denen zurückblieben, die es in der

Hand des Radiohändlers während der Vorführung ergab.

Stärker wurde von der Industrie stets darauf hingewiesen, daß es wohl durchführbar wäre, wenn man die Empfänger mit einer „bedingten“ Einknopfbedienung ausrüste, die letzte Feineinstellung aber durch kleine Korrekturgriffe vornehme; von einer absoluten Einknopfbedienung ohne jede Korrekturmöglichkeit wurde aber abgeraten, da eine solche die Geräte ungünstig verteuern müsse. Einige Fabriken haben es nun aber in den letzten Monaten bewiesen, daß man preiswerte Empfänger mit absoluter Einknopfbedienung wohl bauen kann, und diese Geräte haben natürlich einen ganz besonders großen Anklang gefunden. Diese vorteilhafte Eigenschaft einiger Empfänger, daß man durch das Drehen eines einzigen Abstimmgriffes

Absolute Einknopfbedienung

ohne jede Korrektur!

PHILIPS

Super-Inductance 730
der neueste 5-Röhrenapparat mit eingebautem elektrodynamischem Lautsprecher

einen Sender nach dem anderen empfangen kann und daß jedermann die gleichen guten Empfangsresultate erzielt, auch wenn er noch niemals einen Rundfunkempfänger in der Hand hatte, sprach sich natürlich sehr schnell herum, sodaß auch die anderen Fabriken gezwungen wurden, ihre Empfänger mit Einknopfbedienung auszurüsten.

Einknopfbedienung ohne alle Korrekturgriffe, möglichst mit automatischer Lautstärkeregelung kombiniert, das ist die Lösung für die nächste Empfängeraktion. Geräte, die nur eine bedingte, aber keine absolute Einknopfbedienung besitzen, werden bald als veraltet betrachtet. Die Industrie wird beweisen, daß die Vereinfachung, die die Einknopfbedienung ohne Zweifel bedingt, doch so minimal ist, daß sie auch heute noch getragen werden kann.

Kennen Sie Ihre Endstufe?

Wissen Sie überhaupt was eine Endstufe ist? Es ist nicht der letzte Treppenaufschub, auch nicht die letzte Stufe der berühmten Stufenleiter des persönlichen Aufstieges. Die Endstufe ist die letzte Röhre im Rundfunkempfänger, die den Lautsprecher speist. Daraus, daß sie dem Lautsprecher die notwendige elektrische Energie zur Verfügung stellen soll, ergibt sich bereits eine klar umrissene Aufgabe: die Endstufe wird umso besser arbeiten, je größer ihre Leistung ist. Während man von allen anderen Röhren im Rundfunkempfänger — das Audion ausgenommen — eine möglichst große Verstärkung verlangt, hat die Endröhre eine andere Aufgabe zu erfüllen: sie soll als Relais arbeiten, d. h. sie soll die elektrischen Spannungen, die man an ihr Gitter legt, in möglichst starke elektrische Ströme umsetzen. Aus diesem Grunde verwendet man in der letzten Fassung des Rundfunkempfängers stets eine Röhre von möglichst großem Anodenstrom. Die Lautsprecher- oder Endröhren zeichnen sich dadurch aus, daß sich durch die Gitterwechselspannungen Ströme von 10 bis 20 Milliampere steuern lassen, bei größeren Endröhren sogar noch erheblich stärkere Ströme.

Damit eine Endröhre arbeitet, braucht sie also eine Verstärkung überhaupt nicht zu bekommen; es genügt, wenn sie eine recht große Leistung abgibt. Solange man nicht in der Lage war, in einer Röhre hohe Verstärkung mit großer Leistung zu vereinigen, mußte man sich auch darauf beschränken, die Endröhre nur mit hoher Leistung auszustatten. Inzwischen gelang es aber in den Pentoden Röhren zu bauen, die infolge der Anwendung eines Hilfsgritters eine sehr große

Verstärkung erzielen, obgleich die Leistung gleich hoch ist, wie bei den bisherigen Endröhren mit nur einem Gitter, teilweise sogar noch größer. Die Röhrentechnik ist heute soweit fortgeschritten, daß man jede Endröhrenleistung sowohl in einer Eingitterröhre, als auch in einer Pentode unterbringen kann. In der natürlich billigeren Eingitter-Endröhre findet aber nur ein Leistungsumsatz und so gut wie keine Verstärkung statt, während in der Pentode eine sehr beträchtliche Verstärkung vorgenommen wird.

Was haben Sie für eine Endröhre in Ihrem Empfänger? Um festzustellen, ob das Gerät eine Eingitterröhre oder eine Pentode enthält, braucht man sich bei der Röhre nur die Anzahl der Sockelstifte anzusehen. Sind vier Stifte vorhanden und besitzt die Röhre auch keine Seitenklemme, so ist es eine Eingitterröhre; besitzt die Röhre aber fünf Steder, oder aber vier Steder und eine Seitenklemme, so haben wir eine Pentode. Ist eine Eingitterröhre vorhanden und möchten wir mit unserem Gerät eine größere Lautstärke erzielen, so ist die Eingitterröhre fast immer durch eine Pentode zu ersetzen. Allerdings können wir, sofern das Gerät nicht ausdrücklich für die wahlweise Verwendung von Eingitterröhren und Pentoden geschaltet ist, die Pentode üblicher Art mit 5 Stedern nicht ohne weiteres einsetzen, sondern wir müssen eine Röhre mit vier Stedern und Seitenklemme kaufen, die Seitenklemme mit einer isolierten Leitung versehen und diese Leitung fest mit der einen Abschlußbuchse für den Lautsprecher verbinden; der Lautsprecheranschluß bleibt aber in üblicher Form bestehen. Wir müssen ferner auch eine

solche Pentode kaufen, bei der die Schirmgitterspannung genau so hoch sein darf, wie die Anodenspannung, bei der sie also nicht etwa auf 80 Volt begrenzt ist; denn bei einer solchen Röhre wäre ein Vorschaltwiderstand in der Schirmgitter-Zuleitung notwendig, was den Einbau der neuen Röhre unnötig kompliziert machen würde.

Penthode? . . . Ja!

Aber nur

PHILIPS!

Sämtliche Philips-Miniwattröhren im

Philips-Radio-Salon

Ing. E. Grothe

Maribor, Gosposka ulica 22

Und noch etwas: rüstet man die Endstufe eines Empfängers mit einer Pentode aus, ohne am Lautsprecher etwas zu ändern, so wird wahrscheinlich die Wiedergabe infolge der erheblichen Bevorzugung der hohen Töne nicht ausfallen; die „Anpassung“ des Lautsprechers ist schlecht, denn der Lautsprecher ist in seinen elektrischen Eigenschaften auf die Eingitterröhre, nicht aber auf die Pentode abgestimmt. Man muß zunächst untersuchen, ob der Lautsprecher, wie bei modernen Modellen üblich, mit mehreren Anschlüssen oder mit einer Umschaltvorrichtung ausgerüstet ist, und man muß den Lautsprecher nun entsprechend umschalten. Besteht eine solche Möglichkeit der Umschaltung nicht, so kann man die Anpassung durch einen sogenannten Anpassungstransformator vornehmen, der in seiner Primärwindung auf Pentoden abgestimmt ist.

Die neue Radioröhre

Eine altersschwache Radioröhre sollte man möglichst bald durch eine neue ersetzen, um endlich wieder unzerstörten und lautstarken Empfang zu erzielen. Gewöhnlich macht der Röhrenersatz — von der finanziellen Beanspruchung abgesehen — auch keinerlei Schwierigkeiten; man nimmt die defekte Röhre aus dem Empfänger heraus und verlangt beim Radiohändler eine solche gleicher Type. Handelt es sich um ein älteres Gerät, so hat es damit allerdings seine Schwierigkeiten, denn dann ist diejenige Röhrentype, die man verlangt, vielleicht gar nicht mehr lieferbar.



Ist eine bestimmte Radioröhre nicht mehr zu erhalten, so vergewissere man sich durch eine Anfrage bei der betreffenden Empfängerfabrik, welche Ersatzröhre man jetzt verwenden kann. Nicht immer ist die unmittelbare Ersatztype, die in ihren elektrischen Daten der alten möglichst nahekommt, am besten geeignet. Zuweilen muß man eine ganz andere Type einsetzen, weil bei dieser vielleicht die Innenanordnung, auf die es bei älteren Empfängern oft sehr ankommt, der älteren Type ähnlich ist. Oft ist es auch erforderlich, bei Einsetzen einer neueren Röhre irgendwelche Änderungen am Empfänger vorzunehmen. Aus diesen Gründen ist eine Anfrage bei der Empfängerfabrik immer ratsam, denn man erhält dann nicht nur

die neue Röhrentype genannt, sondern wird auch auf die Einstellungsänderungen hingewiesen.

Am zweckmäßigsten ist es stets, wenn man sich mit seinem Gerät zu einer Niederlage der betreffenden Fabrik bzw. zu demjenigen Händler begibt, der die betreffende Marke bevorzugt vertritt. Beim Kauf von Ersatzröhren ist es immer vorteilhaft, nicht eine bestimmte Type zu verlangen, sondern die Auswahl dem Händler zu überlassen und die Röhre unter der Bedingung zu kaufen, daß sie in dem Gerät einwandfrei arbeitet.

Luzemburg erprobt seine Welle.

Der vielumstrittene, im Bau befindliche europäische Wellensender, der in Luxemburg stationiert wird, macht bereits jeden Abend zwischen 17.30 und 18 Uhr Sendeveruche auf der Welle 1250 Meter, allerdings nur mit einer Leistung von 200 Watt, um die Wellenlänge zu erproben. Danach scheint es also festzustellen, daß der Sender in Zukunft mit der für große Reichweiten besonders günstigen langen Welle 1250 Meter arbeiten wird.

Behandlung des Radioapparates

Empfängerstörungen und ihre Behandlung.

Wenn die Lampen nicht leuchten, so müssen wir nachsehen, ob nicht eine oder mehrere Röhren gebrochen sind. Der Fehler muß aber nicht immer in den Röhren selbst liegen, sondern auch in den Batterieschaltern gelegen sein. Es ist auch möglich, daß der Schalter, der den Strom einschaltet, abgebrochen ist, oder die Batterien sind entladen und geben keine Kraft mehr her. Sollten die Lampen nicht leuchten, so wird es gut sein, die Sockel zu untersuchen, um festzustellen, ob nicht einer der Kontaktstifte die Fassung nicht berührt. Bei Batterieempfängern kann auch die Bindung des Heizwiderstandes gerissen sein und dadurch die Stromzuführung unterbrochen werden.

Wenn die Lampen leuchten, aber kein Empfang zu konstatieren ist, so kann, und das wird wohl der häufigste Fall sein, die Anodenbatterie entweder überhaupt nicht angeschlossen sein oder zu wenig Kraft geben. Es ist auch möglich, daß von der Batterieschneur nur gerade die Schneur, die zur Anodenbatterie führt, unterbrochen ist. Ein seltener Fehler ist eine Beschädigung der Lampe im Innern. Viel häufiger ist die Röhre bereits mehr als 1000 Stunden im Betrieb und daher nicht mehr brauchbar. Es wird aber auch gut sein, wenn die Lampen leuchten, nachzusehen, ob überhaupt die Antenne und die Erde eingeklemmt ist, denn nur zu häufig sucht man den Fehler im Apparat und in Wirklichkeit ist die Antenne oder die Erdleitung abgerissen. Auch ein Kurzschluß im Drehstrommotor oder eine abgerissene Telefonschneur, ein gebrochenes Lautsprecherkabel ist zu bedenken, wenn gerade bei leuchtenden Lampen kein Empfang eintreten will.

Wenn bei Wechselstrom-Vollstromempfängern die Lautstärke nachläßt, ohne daß eine besondere Ursache dafür vorhanden wäre und die Empfangsröhren noch gut sind, müssen Sie daran denken, daß auch die Gleichrichter-Röhre, die den Wechselstrom in Gleichstrom umformt, taub werden und in ihrer Leistung nachlassen kann. Die Röhre muß ausgewechselt werden.

Wenn der Schwingungseinsatz bei Rückkopplungsempfängern zu hart ist und man die Station nur schwer oder überhaupt nicht rein einstellen kann, dann ist meist die Anodenspannung der Audionröhre zu hoch. Man muß den Steckkontakt, der den Strom zur Audionröhre führt, in eine tiefere Buchse der Anodenbatterie stecken, höchstens 40 bis 60 Volt.

Bei Batterieempfängern bleibt oft der Empfang vollkommen aus, ohne daß ein Fehler zu finden wäre. Die häufigste Ursache dieser Empfangsstörung liegt in schlechten Batterieschaltern. Die Röhren, die vom Apparat zu den Batterien führen, brechen mit der Zeit ab und müssen erneuert werden.

Sobald Sie in Ihrem Empfänger gleichmäßige, raschende, rollende Geräusche hören, liegt der Fehler meist außerhalb der Empfangsstation. Elektrische Klingeln, Seil-

6. Goethes letzte Tage. Von Gerhard Steinberg. 1932. Verlag von Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar. Broschiert RM. — 50. Unter den zahllosen Publikationen des Goethejahres erscheint eine kleine Schrift „Goethes letzte Tage“, die eine Lücke ausfüllen und gewissermaßen eine Ergänzung zu den großen Goethebiographien darstellen soll. Der Verfasser suchte in möglicher Kürze alles darzustellen, was aus zeitgenössischen Berichten und Briefen über Goethes letzte Tage bekannt ist. Es zeigt uns die schlichte Größe des sterbenden Dichterkönigs, redet über seine Menschenliebe und seinen unermüdblichen Schaffensdrang bis zum letzten Atemzuge. Unter seinen uns überlieferten letzten Ausprüchen fehlen die ihm fälschlicherweise zugeschriebenen pathetischen Worte „Mehr Licht“.

b. Gustav Renker: **Symphonie und Jazz.** Ein Musikerroman. Seinen RM. 5, brosch. RM. 3.30. Hart, RM. 4. Stadmann Verlag, Leipzig. Ein in jeder Hinsicht bemerkenswerter und aufschlußreicher Roman. Aus intimster Kenntnis des Musikalischen.

verantwortlich: Direktor

den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor